

Wiederbelebung feinpulveriger, aktivierter Entfärbungskohlen. J. N. A. Sauer, Amsterdam. Österr. A. 5609/18.

Entfärben von Flüssigkeiten mittels pulveriger Entfärbungsmittel. J. N. A. Sauer, Amsterdam. Österr. A. 6149/20.

J. N. A. Sauer, Amsterdam. Österr. A. 5750/18.

Herabsetzung der Zündspannung von Entladungsrohren mit selbständiger Entladung. N. V. Philip's Gloeilampenfabrieken, Eindhoven. Österr. A. 585/22.

Bauwände und Formsteine. W. Orlowsky, Wiipuri (Finnland). Österr. A. 2517/23.

Trennung der Bestandteile von Gasgemischen. E. Mazza, Turin (Italien). Österr. 4050/20.

Gehaltsbestimmung von Lösungen, Aufschlammungen u. dgl. A. Heidl jr. u. G. Polcich, Wien. Österr. A. 171/23.

Öffnen von spitzenlosen Glühlampen. Patent-Treuhand-Ges. f. elektrische Glühlampen m. b. H., Berlin. Österr. A. 1726/23.

Papierisoliertes Kabel. Kabelfabrik u. Drahtindustrie A.-G., Wien. Österr. A. 3716/22.

Für medizinische und therapeutische Zwecke geeignete Kohle. J. N. A. Sauer, Amsterdam. Österr. A. 5750/18.

Kohlensäurebäder. Dr. F. Menter, Hallein. Österr. A. 6317/21.

Weiß gefärbte Kunstmasse. Dr. I. Kreidl, Wien. Österr. A. 5655/22.

Metalldrahtzerstäubungsapparat. F. Herkenrath, Höngg, Schweiz. Österr. A. 2132/21.

Herst. des Metallzusatzes einer aus Metall, Graphit, Asbest und neutralem Fett bestehenden Dichtungsmasse. F. Andrasek u. J. Drechsler, Berlin. Österr. A. 5922/22.

Klare, hellgelbe, pharmazeutisch wertvolle Öle. J. Simet, Innsbruck. Österr. A. 4965/22.

Putz- und Reinigungsmittel. F. Wisneky, Wien. Österr. A. 3980/23.

Tuberkuloseheilmittel. E. Merck, Darmstadt. Österr. A. 5403/23.

Mittel gegen Verbrennungen. Dr. L. Boranga, Maniago, u. A. Bottos, Udine (Italien). Österr. A. 340/24.

Vermeidung von Verdunstungsverlusten beim Lagern, beim Transport und beim Umfüllen von leichtflüchtigen Flüssigkeiten. Compagnie Générale d'exploitation des brevets et procédés de récupération Bregeat, Paris. Österr. A. 3058/23.

Wand- und Deckenmuster. A. Thur, Wien. Österr. A. 4683/23.

Verein deutscher Chemiker.

Gedächtnisworte auf Heinrich Precht.

Gesprochen am Grabe, Samstag, 21. Juni 1924,
von F. Quincke.

In wehmütiger Trauer stehen die deutschen Chemiker an der Bahre H. Prechts; in herzlicher Dankbarkeit huldigt noch einmal die Kaliindustrie dem Manne, der bis heute ihr erster, hervorragendster Chemiker gewesen ist, und in schmerzlichem Stolze blickt die Technische Hochschule Hannover auf ihren Schüler, ihren Ehrendoktor und Ehrenbürger, der ein halbes Jahrhundert hindurch restlos die Pfade der Wissenschaft erkundete und den Zielen der Technik zulenkte.

Die niedersächsischen Vorfahren hatten H. Precht den gediegenen Pflichteifer mitgegeben, das alte Stammgut der Familie in Jübberr hatte ihm die Bekanntschaft mit Landbau und allen Handwerken vermittelt, als er in Hannover bei Kraut und in Berlin bei A. W. Hoffmann und Oppenheim seine chemische Ausbildung in seltener Gründlichkeit erwarb. Mit den Studiengefährten Küssel, Przybylla, Nahnsen zog es ihn in die Kaliindustrie, in der er seit 1878, nächst ihrem Begründer A. Frank, der führende chemische Geist gewesen ist. Der angeborene Blick für jede Einzelheit, das wissenschaftliche Interesse für die Grundlagen jedes chemischen Verfahrens oder jeder mineralogischen Erscheinung, die unermüdliche Laboratoriumsarbeit zur Gewinnung sicherer Belege, der anhaltende Spürsinn in der Ausarbeitung technischer Prozesse, das volle Verständnis für die Zusammenhänge zwischen Wissenschaft, Technik und Wirtschaft und zu alledem eine Arbeitskraft sondergleichen haben ihn jede Frage des Kaligebietes tiefgründig bearbeiten und klären lassen, haben

die Summe von Veröffentlichungen, die seiner fleißigen Feder Jahr für Jahr entsprossen, ermöglicht und haben Mitarbeitern und Freunden Anregung, Grundlagen und Material zu ihren Arbeiten in seltener Fülle geliefert.

Wo stände die Auslösung der Kalirohsalze heute ohne Precht's in ihrer Exaktheit unerreichte Löslichkeitsbestimmungen der Hauptsalze, des Chlorkaliums, des Chlornatriums, des Chlormagnesiums, des Kaliumsulfats? Wie wäre die analytische Festlegung der Düngesalze des Handels möglich gewesen ohne Precht's Zahlenreihen der Platinchloridlösungen, wie die heutige Betriebskontrolle ohne seine Methoden zur Magnesiaanalyse? Die Konzentration des Kainits auf hochwertiges Salz durch Druckauslösung, die Fabrikation von Salzsäure aus Chlormagnesium, die Erzeugung von Pottasche aus Chlorkalium mit dem Kali-Magnesia-Doppelcarbonat, die Engel nicht gelungen war, sind die Marksteine der technischen Prozesse, die Precht geschaffen hat. Die Carnallitverarbeitung Neustadt fürts, die Bromgewinnung, die verschiedenen Verfahren zur Kalisulfatfabrikation, die Einführung der Thelenpläne zum Trocknen der Kalisalze bilden nur einzelne Schritte auf den reichen Pfaden seiner technischen Erfolge.

Die salzhaltigen Abwässer der Kaliwerke, die Belastung der Flüsse durch sie, die Schwierigkeit ihrer Beseitigung, die vermeintliche oder wirkliche Schädigung der Flussläufe haben H. Precht aus dem engeren Gebiet seiner Industrie in das der allgemeinen mitteldeutschen Wirtschaftsfragen geführt und ihn durch die Gründlichkeit seiner Studien und den Fleiß seiner Veröffentlichungen zur ersten Autorität in diesen Fragen gemacht, eine Autorität, die in den 30 Jahren des allbekannten Prozesses der Stadt Magdeburg gegen die Mansfelder Gewerkschaft und die Kaliwerke auch von den Gegnern anerkannt wurde.

Der mineralogischen und physikalisch-chemischen Aufklärung der Kalilager hat Precht nicht nur durch wertvolle eigene Arbeiten über blaues Steinsalz, über das Wasserstoffvorkommen im Bergsalz, über Salzton, Borazit, Langbeinit, Tachhydrit gedient, sondern vor allem durch die Anregung und Unterstützung, welche van 't Hoff und Meyerhoffers berühmte Arbeiten über die Folge der verschiedenen Salze in der Ausscheidung unserer mitteldeutschen Salzlager hervorrief und manche mineralogische Arbeit Rinnens veranlaßte.

Die Gediegenheit seines Charakters, die absolute persönliche Anspruchslosigkeit, das Aufgehen in der Sache und die Hilfsbereitschaft für die Gesamtheit und für den Einzelnen machten H. Precht aber auch zum Förderer und zum Mittelpunkt gemeinsamer Beziehungen unter den Kollegen; der Verein deutscher Chemiker dankt ihm die Entstehung des Bezirksverbandes Sachsen und Anhalt und der Kalifachgruppe, die Kalichemie dankt ihm die Vereinigung der Kalichemiker und die Gründung der Kaliforschungsanstalt; die Öffentlichkeit wählte ihn zum Mitglied des Ausschusses des Vereins zur Beförderung des Gewerbefleißes, der Torfmoorkommissionen und zahlreicher Abwasserausschüsse. Der Verein deutscher Ingenieure, die wissenschaftlichen Vereine Hannovers besaßen in ihm ein unersetzbares, tätiges Mitglied; die chemischen Institute unserer Technischen Hochschule danken ihm die Zeitschriften, wissenschaftliche Werke, Mineralien und seltene Präparate in größter Menge.

Es ist nur ein kleiner Teil unserer Dankspflicht, unserer Anerkennung und Liebe gewesen, wenn wir ihm äußere Zeichen dieser tief empfundenen Verehrung gaben. Dem Professortitel war die Wahl in die Göttinger Akademie schon vor 25 Jahren gefolgt; durch die Ehrenmitgliedschaft des Vereins deutscher Chemiker, durch den Ehrenbürger unserer Hochschule, vor allem aber durch den Ehrendoktor Hannovers suchten wir Chemiker zu Lebzeiten H. Precht zu zeigen, wie sein Streben und sein Werk uns mit inniger Hochachtung erfüllte, und heute an dem Grabe, das einem bis zum letzten Tage der Wissenschaft getreuen Geiste das unausbleibliche Ziel setzt, möchte ich in dankbarer Wehmut namens des Vereins deutscher Chemiker, namens der Technischen Hochschule, und besonders auch im Namen all der vielen Freunde unserem selbstlosen H. Precht nachrufen: „Es wird die Frucht von deinen Erdentagen nicht in unserem Gedächtnis, nicht in der chemischen Wissenschaft, nicht in der Kaliindustrie untergehen!“